

# Dämmerstübchen

Autor(en): **Oser, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **10 (1920)**

Heft 32

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-638627>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichen Tugend, ward ihm dort ein glückliches, sorgenfreies Leben. Ihm wurden die Hoffnungen erfüllt, die den Vater getäuscht hatten bis in das Grab hinein.

Ein Jahr war vergangen seit der Abreise Brüssons, als eine öffentliche Bekanntmachung erschien, gezeichnet von Harloy de Chanvalon, Erzbischof von Paris, und von dem Parlamentsadvokaten Pierre Arnaud d'Andilly, des Inhalts, daß ein reuiger Sünder unter dem Siegel der Beichte der Kirche einen reichen geraubten Schatz an Juwelen und Geschmeide übergeben. Jeder, dem etwa bis zum Ende des Jahres 1680 vorzüglich durch mörderischen Anfall auf öffentlicher Straße ein Schmuck geraubt worden, solle sich bei d'Andilly melden und werde, treffe die Beschreibung des ihm geraubten Schmucks mit irgend einem vorgefundenen Kleinod genau überein, und finde sonst kein Zweifel gegen die Rechtmäßigkeit des Anspruchs statt, den Schmuck wieder erhalten. —

Viele, die in Cardillacs Liste als nicht ermordet, sondern bloß durch einen Faustschlag betäubt aufgeführt waren, fanden sich nach und nach bei dem Parlamentsadvokaten ein und erhielten zu ihrem nicht geringen Erstaunen das ihnen geraubte Geschmeide zurück. Das übrige fiel dem Schatz der Kirche zu St. Eustache anheim. — Ende. —



Sritz Gilsi.

Mutter.

## Der Internationale Frauen-Kongreß in Genf, Juni 1920.

Der Krieg hat auf vielen Gebieten die Beziehungen der Menschen unter sich von Grund auf verändert. In ausgesprochen revolutionärer Weise hat er auch die Frauenrechtsfrage beeinflusst. Diese Tatsache trat deutlich in Erscheinung am letzten internationalen Frauen-Kongreß in Genf.

Schon die große Zahl der am Kongreß vertretenen Länder gab ein eindrucksvolles Bild von dem gewaltigen Anwachsen der Bewegung. Es hatten im ganzen 38 Länder Delegationen geschickt, und zwar: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Polen, Ukraine, Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Türkei, Krim, Armenien, Italien, Spanien, Frankreich, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Island, Luxemburg, Großbritannien, Schweiz, Estland, Livland, Litauen, Vereinigte Staaten, Kanada, Argentinien, Uruguay, Britisch Ostafrika, Rhodesien, Indien, Japan, Australien und Neuseeland. Von den europäischen Staaten waren nur Sowjetrußland, Portugal und Belgien nicht vertreten; die belgischen Frauenrechtlerinnen weigern sich immer noch, mit ihren deutschen Kolleginnen an den gleichen Tisch zu sitzen.

Interessant für die Geschichte der Frauenrechtsbewegung war der durch die nationalen Delegierten des Stimmrechtsverbandes in Genf gebotene authentische Bericht über die Fortschritte des Frauenstimmrechts seit dem letzten Kongreß 1913. Wir lassen einen kurzen Auszug aus dieser Berichtserstattung folgen:

**Oesterreich:** Die Frauen haben gleiches Stimm- und Wahlrecht seit November 1918, acht Frauen sind Parlamentsmitglieder, 126 Gemeinderätinnen.

**Deutschland:** Das gleiche Stimm- und Wahlrecht, ebenfalls seit November 1918, 39 Parlamentsmitglieder, 4000 Gemeinde- und Stadträtinnen.

**Ungarn:** Die Frauen haben seit 1918 theoretisch das Stimmrecht, wenn auch nicht das gleiche wie die Männer, doch ist es durch den gegenwärtigen politischen Zustand schwer bedroht.

**Großbritannien:** Beschränktes Wahl- und Stimmrecht seit 1918.

**Dänemark:** Gemeindestimmrecht seit 1908, politisches Stimmrecht 1915. Im Parlament 8 Frauen. Ueber 100 Gemeinderätinnen.

e. Ojer.

## Dämmerstübchen.

(Nach einem alten Bilde.)

Ein Dämmerstübchen weiß ich irgendwo,  
Drin liegt ein fahler, müder Tageschimmer.  
Kein Sonnenlicht bricht hell und flimmerfroh  
In jenes stillverschwieg'ne, kleine Zimmer. —  
Da, wie ein Zauber flammt die Lampe auf,  
Gießt ihren Schein auf Tisch und Schrank und Linnen,  
Nimmt suchend ihren frohen Strahlenlauf,  
Umglänzt ein hurtig, emsiges Beginnen.  
Durch's kleine Reich geht flink ein Menschenkind  
Und schafft und wirbt mit vielgeschickten Händen.  
Die Herrin ist's. — Sie hält sich kein Gesind',  
Und weiß sich eins mit ihren stillen Wänden.  
Ein weicher Teppich dämpft den leichten Schritt,  
Und Bilder grüßen auf die Sophakissen.  
Der Frohmut geht in alle Ecken mit  
Bis zu des Bettes ruhigem Gewissen. —  
Da — eines Tags, es war zur Abendstund',  
Durfst' ich das Dämmerstübchen heimlich schauen.  
Und wie ein Sonnenblick im Schattengrund  
Die Freude lachte, und das gleiche Blauen  
Ward mir, wie einft, aus zweier Augen Schimmer.  
Wir plauschten, scherzten, sannnen im Gemach,  
Und in dem lampentrauten Mädchenzimmer  
Ward rings ein Lenz des Sich-Erinnerns wach.  
Run bin ich fern. — Der Sorgentag umgarnt  
Bald wiederum mein ganzes Tun und Sinnen.  
Ein hartes Tagwerk mich zur Ruhe warnt,  
Die Tage fliehen und die Zeiten rinnen. —  
Dank, Freundin, Dir! und kehr ich wiederum,  
Dann lache mir auf Deines Stübchens Schwelle,  
Mir bleibst Du in dem Dämmer-Heiligtum  
Des Jugendfrühlings warme Sonnenhelle!